

Eon korrigiert Verlauf der Stromtrasse

FREILEITUNG Neue Pläne liegen bald aus –
Bundes- und Landespolitik gefordert

Planer und Gegner der
Stromleitung sprechen
miteinander. Leichte Be-
wegung ist zu erkennen.

VON JAN KUHLMANN

HARPSTEDT – In die Ausein-
dersetzung zwischen der Eon
und den Gegnern der geplan-
ten 380-Kilovolt-Höchstspan-
nungsleitung kommt Bewe-
gung. Auf Einladung von
Samtgemeindebürgermeister
Uwe Cordes trafen sich am
Montagabend im Hotel Zur
Wasserburg Kommunalpoliti-
ker und Vertreter der Interes-
sengemeinschaft „Vorsicht
Hochspannung“ mit Vertre-
tern der Eon Netz.

Eon-Sprecher Dr. Christian
Schneller berichtete, die Eon
habe den geplanten Verlauf
der Trasse an einigen Stellen
korrigiert, um Einwendungen
der Anwohner entgegen zu

kommen. Die neuen Pläne
werden in Kürze ausgelegt.

„Gut, dass sie sich hier be-
wegt haben“, lobte IG-Spre-
cher Frank Windhorst. Doch
das Ziel der IG sei nicht die
Optimierung des Trassenver-
laufs, sondern die Erdverle-
gung. Hier verwiesen die
Eon-Leute auf das in Kürze
zu erwartende Gutachten,
das kläre, wie viel teurer ein
Erdkabel gegenüber einer
Freileitung ist. Letztlich
komme es auf die Politiker
an: „Wenn der Gesetzgeber es
uns vorschreibt, bauen wir so-
fort ein Kabel“, versprach
Schneller. Denn nur dann
dürfe die Eon die Mehrkosten
auf den Strompreis umlegen.

Da stimmte auch Wind-
horst zu: Er wünscht sich von
Bundes- und Landespoliti-
kern, dass sie sich dafür ein-
setzen, dass die Erdverlegung
von Höchstspannungsleitun-
gen vorgeschrieben wird.

Trassenoptimieren ist nicht Ziel der Interessengemeinschaft

E.ON wurde von der Regierungsvertretung aufgefordert, das Schutzgut Mensch - mehr als in Ihren Planungen geschehen - zu berücksichtigen und die Abstände zur Wohnbebauung zu vergrößern.

Hier kann man eindeutig sehen, was Protest bewirken kann.

Die IG begrüßt den Umstand des Umdenkens in Bezug auf Abstände zur Wohnbebauung, stellt aber klar, **hier darf nicht im "Sankt Florian Prinzip" gehandelt werden.**

Die IG vertritt auch weiterhin die Auffassung, dass jedes von einer Freileitung betroffene Wohnhaus eins zu viel ist und dass der Eingriff in die Landschaft und Tierwelt nur durch eine Erdverlegung minimiert werden kann.

Im Raum Diepholz (Rüssen, Drentwede, Eydelstedt) ist laut E.ON keine Optimierung der Trasse möglich. Falls die E.ON wirklich Interesse daran haben sollte, die Trasse zu „optimieren“, warum wird in Bereichen, in denen angeblich keine Verbesserung möglich ist, nicht über eine Erdverlegung nachgedacht? Weil kein Interesse an einer Erdverlegung besteht?!

Eine Freileitung ist nie unser Ziel gewesen und daran wird sich auch nichts ändern. Wir fordern auch weiterhin eine Überprüfung der von der IG ins Spiel gebrachten Alternativen Nullvariante, Trassenbündelung, Temperaturmonitoring, Erdverlegung.

Hier wird von uns erwartet, dass E.ON sich in unsere Richtung bewegt und Alternativen ernsthaft überprüft.

Ein Entgegenkommen sieht anders aus. Vielmehr könnte ein kritischer Beobachter meinen, hier wird versucht, Freileitungsgegner gegeneinander auszuspielen, indem die Trasse anderen vor die Tür geschoben wird.

Wir werden bei unserer Linie bleiben und den Druck noch verstärken. E.ON lenkt etwas ein, was als gutes Zeichen zu werten ist, mehr aber auch nicht.

Dass die bisherigen Planungen übereilt und unausgegoren sind, wird immer klarer. Das ist auch E.ON mittlerweile klar geworden.

Wir vertreten nicht nur Einzelne, sondern eine ganze Region mit Mensch und Tier. Wir brauchen hier die **Hilfe der Landes und der Bundespolitik.** Von dort muss ein eindeutiges Signal „pro Erdverlegung“ kommen. **Das sind sie ihren Wählern schuldig.**

Frank Windhorst
„IG Vorsicht-Hochspannung“